

Eine gemeinsame Hermeneutik der Verständigung für unsere gegenwärtige Zeit*

Enes Karić

In der heutigen Welt bedeutet die Verständigung zwischen den verschiedenen Religionen vor allem die Möglichkeit und die Ermutigung dazu, dass sich verschiedene Menschen treffen. Durch derartige Begegnungen entstehen neue geistige Räume zwischen den Menschen, Glaubenssystemen, Religionen, Kulturen, Gewohnheiten sowie in den Menschen selbst. Diese Dialogräume sind nicht Räume, die ein für alle Mal in Eisen gegossen sind und dann als solche für die gesamte Ewigkeit anhalten. Um diese Räume der Begegnung muss man sich kümmern, sie pflegen, so wie man eine empfindliche Pflanze hegt und pflegt.¹

Ich bin der Überzeugung, dass es die Aufgabe nicht nur der Religionsgemeinschaften, der gegenwärtigen religiösen Führer und Theologen, sondern auch der Philosophie und der Politik ist, sich der Schaffung von geistigen und mentalen Räumen für Menschen verschiedener Religionen, Kulturen und Weltanschauungen zu widmen.² Wenn diese offenen Räume in den Mentalitäten der verschiedenen Menschen entstehen, ist es einfacher, zu Verständigung und Frieden zu kommen und darüber zu wachen.

* Übersetzung von Erdin Kadunic.

1 Die Menschheit gleitet häufig in Kriege, Konflikte und Verbrechen ab. Der Frieden zwischen den Völkern ist kein Zustand, der für immer da ist, sondern ein Wert, den man ewig pflegen muss. Es scheint so, als müsste man in der heutigen Zeit noch mehr auf den Frieden hinarbeiten, da sich die teils gegenläufigen Interessen der Menschen in enormem Maße vervielfältigen.

2 Vgl. *Jane Dammen McAullife* (Hg.), *The Encyclopaedia of the Qur'an*, 6 Bde., Leiden 2001–2006. Dieses am Dialog orientierte Werk stellt eine Begegnung von Muslimen und Nicht-Muslimen dar.

1. Unsere gegenwärtige Zeit

Unsere gegenwärtige Zeit, die einige auch als modernes Zeitalter bezeichnen, ist eine besondere Epoche, welche nicht zu vergleichen ist mit vorherigen Epochen. Zuallererst haben wir, die wir hier versammelt sind, die wir unsere eigenen Religionen studieren, die wir den Religionen angehören, eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen: Jeden Tag müssen wir uns daran erinnern, dass auf der Erde fast sieben Milliarden Menschen leben und dass niemals zuvor so viele Menschen in einer Zeit voller Zeichen zusammengelebt haben.³ Dabei muss nicht eigens hervorgehoben werden, dass sich die Menschheit bezüglich des Geistes, der Sprachen, Religionen, Kulturen und Zivilisationen auf eindrucksvolle Weise entwickelt hat. Die heutige Menschheit ist ein enormes Zeugnis dieser Diversitäten.

Ich denke, dass es nicht unverantwortlich ist zu sagen, dass wir zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit Zeugen all dieser Unterschiede sind, in denen die Menschheit lebt. Die Medien, die Kommunikationsmittel und leider auch die blutigen Kriege und Eroberungen haben es ermöglicht, dass wir die Menschheit als etwas Kompliziertes, Verworrenes, reich an Unterschieden kennenlernen. Dieses Bild trägt den heutigen Religionen und ihren gegenwärtig verfassten Theologien auf, dass sie die in Verschiedenheiten verwurzelte und erkennbar pulsierende Menschheit im Auge behalten.⁴ Die heutigen Religionen haben ein enormes »Menschheitspublikum« unter sich, mit sich und vor sich.

Wenn auch die Religionsgründer mit einer kleinen Anzahl von Anhängern begonnen haben, die sich untereinander alle gut kannten und die, wie man sagen würde, eine große Familie waren, so erstreckt sich in den heutigen Religionsgemeinschaften die geistige Menschheit in transkontinentalen Dimensionen. Und in diesem Kontext muss man die Rolle der gemeinsamen Hermeneutik der Verständigung betrachten.⁵ Heute gibt es

3 Vgl. *Noreen Herzfeld*, *Technology and Religion*, West Conshohocken 2009.

4 Vgl. *Tone Bringa*, *Being Muslim the Bosnian Way. Identity and Community in a Central Bosnian Village*, Princeton 1995, die den praktisch gelebten Islam und den praktisch gelebten Katholizismus analysiert hat.

5 Religionen sind Religionen in der Zeit, die auf die Zeit Einfluss haben wollen. Jedoch hat die Zeit auch Einfluss auf sie. Weder die Religionsgründer noch die Anhänger der Religionsgemeinschaften der ersten Generationen konnten die Fragen vorhersehen, welche die Zeit den Religionen stellen wird. Das müssen wir im Auge haben. Vgl. hierzu in Bezug auf Bosnien-